

PORTRAIT EINER PRIVATEN HILFSORGANISATION



Ceylon-Direkthilfe e.V.	(CDH)
Vorsitzender, Projektleitung Koordination, Office	Carl-Heinz Beier Marita Meßmer-Beier
Anschrift	Felder Weg 7 D-42799 Leichlingen-Witzhelden (Deutschland, Nordrhein-Westfalen, Rheinisch-Bergischer Kreis)
Kommunikation	Telefon 02174-3555 Telefax 02174-38365 Email info@ceylon-direkthilfe.org
Dokumentationen	www.ceylon-direkthilfe.org
Mitgliedschaft	PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband und PARITÄT INTERNATIONAL (PI)
Vereinsregister	Leverkusen 1109 seit 1981
steuerliche Anerkennung	als mildtätig; d. h. Spenden an die CDH sind bis zur Höhe von 10 % des Einkommens steuerlich abzugsfähig; Spendenquittungen werden zum Jahresende ohne weitere Aufforderung versandt.
Spendenkonto	0 56 56 55 Deutsche Bank Solingen BLZ 342 700 24 BIC: DEUTDEDB342 IBAN: DE84 3427 0024 0056 5655 00
Finanzierung	in der Internetsite www.ceylon-direkthilfe.org offen dargelegt.
Gründung	Die CEYLON-DIREKTHILFE wurde 1981 von Carl-Heinz Beier und „einer Hand voll Engagierter“ gegründet. Anlass waren Besuche in Sri Lanka, Kontakte zu Menschen, die dort bereits Hilfe leisteten und die humanitäre Überzeugung, dass Menschen in Industrienationen wie Deutschland damals noch so genannten Entwicklungsländern „Hilfe zur Selbsthilfe“ leisten können. Von Anfang an setzte die CDH auf Pragmatismus:
Motto	„ 1% Hilfe ist mehr als 100% Mitleid “ (Phil Bosmans, belg. Ordenspriester, Telefonseelsorger u. Schriftsteller, *1922)
Mitgliedschaft / Trägerschaft	ca. 25 Personen, davon 5 im Vorstand (ehrenamtlich)

Freundes- und Förderkreis	<p>Einige hundert ständiger Spender und Förderer; darunter einige dutzend Personen, die ihrerseits privat Spenden- und Hilfsaktionen initiieren, organisieren und teils seit Jahren am Leben halten;</p> <p>Die Unterstützer der Ceylon-Direkthilfe kommen überwiegend aus Deutschland und der Schweiz, aber auch etlichen anderen Nationen.</p>
Ideologie	<p>Die CDH ist politisch und religiös völlig neutral und offen für alle humanitär geprägten Ideen und Anschauungen, Motivationen und Bestrebungen toleranter und hilfsbereiter Menschen.</p>
Ziele, Zweck	<p>Eingliederung von hilfsbedürftigen Menschen in das sozialen und berufliche Leben; Hilfen bei der Rehabilitierung körperlicher Behinderungen; Armutsbekämpfung; Transfer von Wissen, Methoden und Materialien zur Verhinderung oder Linderung von Krankheiten und Behinderungen; Beschaffung von Wohnraum für „die ärmsten der Armen“ als Grundlage zur Durchbrechung des Teufelskreises Armut—Arbeitslosigkeit—Bildungslosigkeit—Perspektivlosigkeit.</p>
Kooperationen	<p>Viele Projekte wurden vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit in Bonn oder von der Kommission Europäischer Gemeinschaften in Brüssel ko-finanziert;</p> <p>etliche Spendenaktionen wurden und werden durch andere Vereine, Kirchengemeinden, Privatiinitativen, Medien usw. gemeinsam durchgeführt.</p> <p>Als Projektpartner in Sri Lanka fungieren die DHO Direct Help Organisation und Sunflower Village. Beide sind unabhängige Nichtregierungsorganisationen, denen die Gemeinnützigkeit durch Parlamentsbeschluss zuerkannt wurde; beide Organisationen sind politisch und religiös neutral.</p>
Schwerpunkte / Tätigkeitsfelder	<ul style="list-style-type: none"> — Dorfentwicklung und Wohnungsbau für ärmste Bevölkerungsschichten (bisherige Projekte: ca. 650 Häuser, Toiletten, Brunnenanlagen, Kindergärten und Spielplätze, Gemeindezentren); — Existenzgründungen durch Finanzierung von Fischerbooten, Werkzeugen, Maschinen und Materialien; — Behindertenhilfe durch Lieferung von Rollstühlen, Gehstützen, Brillen und Hörgeräten; <p>so wurden zum Beispiel in einem Drei-Jahres-Projekt etwa 1200 hörbehinderte Kinder mit Hörgeräten versorgt, einige tausend Schulkinder bekamen eine Brille;</p> <ul style="list-style-type: none"> — Als bisher größtes Projekt entstand auf einem 20000 qm großen Gelände nahe Colombo ein Rehabilitationszentrum für junge Menschen mit körperlichen Behinderungen, „Sunflower Village“; dieses Dorf hat Vorbildcharakter; — Humanitäre Hilfe durch Unterstützung bestehender Behinderten- und Altersheime sowie Waisenhäuser; — Die CDH finanziert Lebensmittelkäufe, verbessert die hygienische Situation und die medizinische Versorgung. In Waisenhäusern werden Lehrwerkstätten eingerichtet, um den Kindern eine Berufsausbildung zu ermöglichen.
Praktika / Volontariate	<p>Für einige Berufszweige besteht die Möglichkeit eines befristeten Einsatzes von deutschen Fachkräften (Handwerk, Ausbildung; vor allem aber Rehabilitation Behinderter) vor Ort. Die Konditionen müssen von Fall zu Fall abgesprochen werden.</p>

Diese Arbeit ist wegen der erschwerten Umstände (klimatische und mentale Konditionen) nur für junge Menschen mit ausgeprägtem Durchhaltewillen geeignet.

Perspektiven

Ziel ist, Menschen, die im Abseits des Lebens stehen, eine menschenwürdige Möglichkeit zu schaffen, selbstbestimmt zu leben und nach eigener Kraft den Lebensunterhalt zu sichern. Dies gilt vor allem angesichts der Folgen der Tsunami-Katastrophe von Weihnachten 2004.

Die Hilfe und Förderung des Wiederaufbaus soll ermöglicht werden durch geplante:

- neue Hausbauprojekte für obdachlos gewordene Flutwellenopfer,
- Hilfe bei Existenzgründungen und beruflichen Ausbildungen bzw. Wiedereingliederungen (obach- und/oder arbeitslose Menschen, denen die Lebensumstände bisher die Sicherung eines eigenen Einkommens verwehrt),
- Versorgung Behinderter / Kranker nach den kapazitiven Möglichkeiten im Sunflower Village; mittelfristig ist ein zweites Dorfprojekt denkbar,
- „teach the teacher“-Programme, also Ausbildung von Ausbildern; Anleitung für Personen in der medizinischen begleitenden Versorgung, der Physiotherapie und Rehabilitation von Behinderungen, Prävention, in Hygienefragen und ähnlichen Bereichen,
- Kindergärten, Kinderbetreuung; Schulen, berufliche Ausbildung,
- ggf. besondere Hilfe für Waisen.

Summa summarum

Wir helfen denen, die helfen.

Anderen durch Fürsorge, Dienst am nächsten, humanitäre Zuwendung.

Genauso aber denen, die aus eigener Kraft ihre eigene körperliche, berufliche, familiäre Existenz sichern und verbessern wollen – und damit wieder anderen helfen.

Appell

Es gab am 26. Dezember 2004 nicht nur eine Katastrophe, ein Desaster, einen „Weltuntergang“. Es gab derer zehntausende, hunderttausende. Jeder Tod eines geliebten Menschen, jede Zerstörung einer Familie, einer Existenz, eines Zuhauses ist eine Katastrophe für sich. Wir dürfen uns nicht an den großen Zahlen der Spenden berauschen um zu glauben, es sei genügend getan. Und uns nicht von der übergroßen Zahl der Betroffenen, der Toten schocken lassen, um mittels der Metapher „unfassbar“ eine Mauer zwischen uns und den Opfern aufbauen. Wir müssen jetzt, für und an Stelle der Betroffenen, den klaren Kopf behalten und genau überlegen, was zu tun ist. Die Hilfe darf ihrerseits nicht im Chaos enden.

Neben medizinischen, hygienischen und Aufgaben der Nahrungs- bzw.

Wasserbeschaffung ist es am wichtigsten, Menschen zu helfen, eine Unterkunft zu finden. Sei es, um zu wohnen oder zu arbeiten. Seien es Schulen oder berufliche Ausbildungsstätten. Hilfe auf Dauer entwürdigt. Und um Menschen diese Demut zu ersparen, ist es am besten, man hilft ihnen dabei, neue Wohn- und Arbeitsstätten zu schaffen und Orte, an denen Ausbildung und soziales Leben ihren Platz haben. So, wie dies auch bei und für uns ganz normal, ganz selbstverständlich ist. Wir sollten aufbauen, was zerstört wurde und wieder zurückgeben, was verloren ging. Dies wird weder vollständig noch perfekt gelingen. Aber es wäre eine Schande, nicht versucht zu haben, es wenigstens so intensiv zu tun, wie es möglich war und wie wir es selbst erhoffen, erwarten würden.



Chronologie / Historie

- 1981 Vereinsgründung. Kleider, Medikamente, Vitamine und Bettwäsche werden in Deutschland gesammelt und nach Sri Lanka verschickt.
- 1982 Selbsthilfeprojekte wie etwa eine Näherei mit fünf einfachen Maschinen werden verwirklicht. In einem Kinderheim für Hör- und Sehbehinderte entsteht eine Ausbildungsschreinerei.
- 1983 Kinderheime werden ausgebaut. Die Ceylon-Direkthilfe soll auf Bitten der ceylonesischen Regierung 1500 hörbehinderte Kinder mit Hörgeräten versorgen. In der Vorbereitung auf dieses Projekt durchläuft ein junger Mann aus Sri Lanka eine komplette Ausbildung zum Hörgeräteakustiker hier in Deutschland.
- 1985 Vier Dentaleinrichtungen aus Deutschland werden in Sri Lanka aufgebaut und betriebsbereit übergeben. „Solingen-Village“, das erste Hausbauprojekt, bietet 35 Familien ein Zuhause. In Nathandiya entstehen 26 Häuser, Toiletten und eine Vorschule.
- 1986 Über 1500 hörbehinderte Kinder werden mit Hörgeräten versorgt und lernen hören und sprechen. Das Suhade-Heim für 15 körperbehinderte Kinder wird eingerichtet. Drei Montessori-Schulen gegründet.
- 1987 In Tunandahena, Kaduwela werden 25 Häuser, Toiletten und Brunnen gebaut.
- 1988 120 Häuser, Brunnenanlagen und ein Kindergarten entstehen im Dorfprojekt „Hillcrest“; in Harischandrapura, Negombo 30 Häuser und in Anamaduwa 65 Häuser, Toiletten, ein Gemeindehaus und eine Vorschule. Ein Trinkwasserprojekt entsteht in Mahandawela.
- 1990 130 Häuser entstehen in Iddamalgama. 400 Existenzgründungen werden unterstützt.
- 1991 Planung für das Rehabilitations- und Integrationszentrum für körperlich behinderte Kinder und Jugendliche „Sunflower Village“ beginnt.
- 1992 Das größte Dorfprojekt Wellikotuwawatte mit 170 Häusern ist fertig. Fast parallel erfolgt der erste Spatenstich zum Projekt „Sunflower Village“.
- 1994 Sunflower Village öffnet die Tore für die ersten Kinder und Jugendlichen. Das Dorf füllt sich mit Leben.
- 1995 10 Häuser in Wadduwa, Fortführung des Projektes SUNFLOWER VILLAGE.
- 1996 20 weitere Häuser entstehen in Wadduwa. Ein 15-Sitzer Kleinbus für SUHADA Home wird finanziert. Abschluß der Phase I SUNFLOWER VILLAGE.
- 1997 Der zweijährige Ausbau der Behinderten-Werkstatt in Bandarawela wird in Angriff genommen. Es wird die Produktion eines landeseigenen Rollstuhls vorbereitet. SUNFLOWER VILLAGE benötigt weitere Geldmittel aus Deutschland. Die integrierten einkommenschaffenden Maßnahmen greifen noch nicht. Ein neues mobiles Projekt zur Versorgung von 1250 hör- oder sehbehinderten Kindern in Regelschulen wird gestartet.
- 1998 SUNFLOWER VILLAGE entwickelt sich unter neuer Führung sehr positiv. Im neuen Projekt werden 750 hörbehinderte Kinder mit Hörgeräten und 500 Kinder mit Brillen versorgt.
- 1999 SUNFLOWER VILLAGE mit seinen vielseitigen Aktivitäten ist und bleibt unser Hauptprojekt. Das Hörgeräte- und Brillenprojekt für Schulkinder dauert an. Der erfolgte zweijährige Ausbau der Behindertenwerkstatt in Bandarawela wird von EU-Botschafter persönlich eingeweiht. Die Rollstuhlfertigung läuft an.

- 2000 In Wadduwa entstehen 15 weitere Häuser für Menschen, die bisher in provisorischen Hütten am Strand kampierten. Die Grundstücke stammen von eine einheimischen „Gönner“. In Panadura kann das Sumitryo-Beratungszentrum für Sucht- und Selbstmorgefährdete eingerichtet werden. In etlichen Regionen wird die Versorgung von hör- und sehbehinderten Kindern in Regelschulen erfolgreich eingeführt. Laufende Unterstützung der St. Anthony's Pre-School in Moratuwa. Almsgivings.
- 2001 Förderprogramme für besonders arme Familien.
Weiterer Ausbau des Reha-Zentrums im Sunflower Village; das Dorf erhält einen kleinen Schulbus, so dass auch behinderte Kinder, die zu Hause wohnen, an Unterricht und Reha teilnehmen können.
- 2002—2004 Etablierungs- und Intensivierungsphase für die oben beschriebenen etablierten Hilfsprojekte; es sind jetzt so viele, dass der Verein an seine Kapazitätsgrenzen stößt und sich auf das Erreichte konzentriert bzw. den Erfordernissen nach weiter ausbaut, jedoch keine neuen Projekte beginnt; das Konzept bewährt sich ausgezeichnet, die Erwartungen an die Effizienz und die Ergebnisse erfüllen sich zu weiten Teilen. Vor allem aber sind etliche Projekte und Aktionen jetzt so im Land und durch einheimische Bevölkerung akzeptiert und integriert, gestützt und ausgebaut, dass der ursprüngliche Zweck „Hilfe zur Selbsthilfe“ sich voll und ganz erfüllt.

In all den Jahren wurden darüber hinaus eine Vielzahl von Kleinprojekten oft ad hoc begonnen und schnell ans Laufen gebracht bzw. abgeschlossen. Diese flankierenden Maßnahmen sind meistens unspektakulär, aber sehr wirkungsvoll und stützen insgesamt die großen Projekte und Maßnahmen.

- 2004/2005 Am 2. Weihnachtstag 2004 schockiert die Nachricht einer gewaltigen Flutwelle nach einem Erdbeben/Seebeben die Welt; wir ahnen, was dies für die CDH-Projekte heißen könnte; in der Tat wurden etliche der errichteten Häuser zerstört, Bewohner getötet; uns nahestehende und bekannte Personen sind vermisst und tot. Doch nicht alle Objekte und Projekte sind betroffen; hier kann die Hilfe weitergehen bzw. von hier aus aktiviert und erweitert werden. Nun gilt es, im Bemühen nicht nachzulassen, sondern auf den Erfahrungen aufzubauen und Neues zu starten, um den überlebenden Opfern zu helfen.